

„Stopfmast & Lebendrupf boykottieren!“

Tierschutzvolksbegehren startet 3. Bundesweite Aktionstage zu Martini

Rund um Martini (11. November) werden in Österreich über 250.000 Gänse gegessen. Bis zu 80 Prozent davon stammen aus ausländischer Produktion, vorwiegend aus Ungarn. Während bei uns Qualpraktiken wie Stopfmast und Lebendrupf bereits verboten sind, werden sie in Ungarn nach wie vor gelebt. Zum Spottpreis werden diese Gänse zu Martini in Handel und Gastronomie angeboten, Rabattaktionen mit Preisen um 3 Euro pro Kilo sind keine Seltenheit. Da die Lebensmittel-Kennzeichnung fehlt, werden die Qualprodukte oftmals ungewollt konsumiert. Das Tierschutzvolksbegehren startet daher von 8. bis 12. November 2019 seine 3. Bundesweiten Aktionstage zur Sensibilisierung von Herkunft & Tierwohl.

„Stopfmast und Lebendrupf gehören zu den größten legalen Barbareien im Umgang mit Tieren. Es ist ein Skandal, dass im Jahr 2019 diese Misshandlung von Lebewesen in der EU überhaupt noch erlaubt ist. In Ungarn können wir die Gesetze nicht unmittelbar beeinflussen, in Österreich können wir aber für mehr Transparenz und ein bewussteres Konsumverhalten sorgen. Deswegen rufen wir Handel, Gastronomen und Konsumenten dazu auf die ungarischen Qualprodukte zu Martini zu boykottieren und zur österreichischen Weidegans zu greifen“ sagt Sebastian Bohrn Mena, Initiator des Tierschutzvolksbegehren.

Bei der Stopfmast wird in Käfige gesperrten Gänsen dreimal pro Tag ein Metallrohr in die Speiseröhre gerammt und ein Gemisch aus Mais und purem Fett verabreicht. Ihre Leber kann das nicht verarbeiten und wächst auf die zehnfache Größe an. Sie können sich am Ende der Prozedur nicht mehr bewegen, ihre Beine brechen aufgrund des Übergewichts. Die Mastgänse werden aber auch für die Daunproduktion missbraucht – ihnen werden bis zu vier Mal bei lebendigem Leib die Federn maschinell oder händisch ausgerissen. Die entstandenen schmerzhaften Wunden werden in der Regel nicht medizinisch versorgt.

Das Tierschutzvolksbegehren fordert im Rahmen seiner Kampagne „Wissen, was wir essen“ gemeinsam mit Josef Zotter, „Die BioWirtInnen“ und zahlreichen Landwirten und Gastronomen eine verpflichtende Kennzeichnung von Lebensmitteln in Gastronomie und öffentlichen Küchen nach Herkunft und Tierwohl. In der Schweiz sorgt bereits seit 1995 eine entsprechende Deklaration der Lebensmittel für mehr Transparenz. Diese Forderung wird mittlerweile von fast allen Parlamentsparteien, Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Bio Austria, Greenpeace u.v.m. unterstützt, nur die Wirtschaftskammer sperrt sich nach wie vor dagegen.

„Wir dürfen nicht länger wegsehen, wie Tiere bestialisch für den schnellen Profit misshandelt werden. Kein Supermarkt, kein Restaurant und keine Kantine kann sich hier aus der Verantwortung stellen und sollte gezielt nur noch die österreichische Gans anbieten. Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Gesetze nicht unterwandert werden. Die Wirtschaftskammer muss endlich ihre Blockadehaltung bei der Lebensmittel-Kennzeichnung aufgeben. Damit würde sie ihre indirekte Mitschuld an der Tierqual beenden und heimische Landwirte wie vorbildliche Gastronomen unterstützen“ so Bohrn Mena abschließend.

Kostenfrei nutzbare Fotos & Infografiken zu dem Thema finden Sie unter www.tierschutzvolksbegehren.at/martini.

Martini & Gänse – Ausgewählte Fakten und Zahlen

- **Preisvergleich:**

Zahlen: Landwirtschaftskammer, Tierschutzvolksbegehren

- Mastgans aus Ungarn, Handel: ca. 3-5 Euro pro Kilo
- Gans konventionell aus Österreich, ab Hof: ca. 11-12 Euro pro Kilo
- Gans Bio aus Österreich, ab Hof: ca. 13-15 Euro pro Kilo
- Weidegans aus Österreich, Handel: 16-18 Euro pro Kilo

- **Produktion & Konsum Gänse Österreich:**

Alle Zahlen: Landwirtschaftskammer, Statistik Austria

- Eigenerzeugung: 2005: 321 Tonnen | 2018: 534 Tonnen
- Einfuhr: 2005: 981 Tonnen | 2018: 1.834 Tonnen
- Inlandsverbrauch: 2005: 1.335 Tonnen | 2017: 2.182 Tonnen
- Selbstversorgung: 2005: 24% | 2018: 24%
- Inlands-Verbrauch liegt bei rund 600.000 Gänsen pro Jahr, produziert werden rund 120.000 pro Jahr (2017)

- **Zu Gänsen:**

Informationen: Bio Austria, Österreichischer Tierschutzverein, Vier Pfoten

- In der Stopfmast liegt die **Sterblichkeitsrate** bei bis zu 4 Prozent, in der konventionellen Haltung in Österreich bei etwa 0,2 Prozent.
- Gänse sind **Wasservögel**. In der industrialisierten Mast haben sie keinen Zugang zu Wasser oder Auslauf. Bio-Austria-Gänse haben hingegen garantiert und kontrolliert die Möglichkeit zum Baden und Schwimmen und können sich in artgemäßen Sozialverbänden bewegen.
- Denn Gänse sind **Herdentiere**. Sie sind ausgesprochen sozial, pflegen innige Beziehungen. In der industrialisierten Mast haben sie aufgrund der Haltungsformen in Käfigen keine Möglichkeit ihre sozialen Beziehungen zu pflegen.